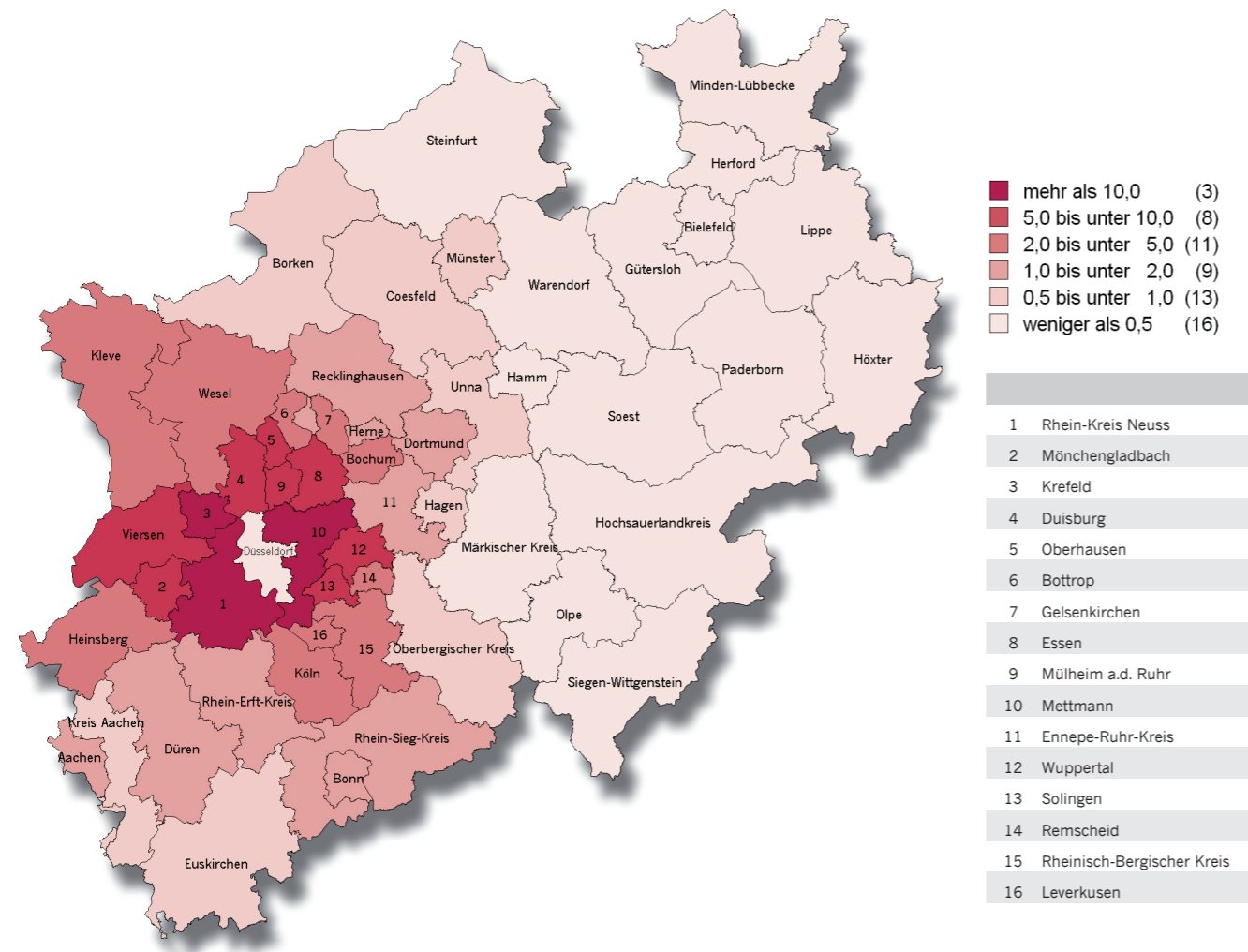


Karte 1: Anteil der Einpendler nach Düsseldorf an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Prozent, 2009



Stand: 30. Juni 2009
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Als besonders aufschlussreich können in diesem Zusammenhang auch die hohen positiven Salden Düsseldorfs in Bezug auf die Verflechtung mit den kreisfreien Städten Duisburg (11.294), Essen (6.629) und Köln (3.898) gelten. Sie zeigen nachhaltig, dass die Landeshauptstadt nicht nur eine besondere Arbeitsmarktzentralität für das direkte Umland aufweist, sondern weit darüber hinaus.

Bei Betrachtung des Anteils der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendler nach Düsseldorf an den am jeweiligen Wohn- bzw. Herkunftsort insgesamt gemeldeten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt sich abermals ein starker Bezug sowohl zum Kreis Mettmann als auch zum Rhein-Kreis Neuss. So pendeln im Jahr 2009 fast ein Viertel (23,7%) der im Kreis Mettmann insgesamt wohnhaften sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Düsseldorf; der Anteil im Rhein-Kreis Neuss liegt in ähnlicher Höhe (23,2%). Für die Städte Krefeld und Duisburg ergeben sich immer noch Werte um die 10%, für Mönchengladbach und den Kreis Viersen um die 9%. Die Städte Mülheim, Solingen, Oberhausen, Essen und Wuppertal folgen mit Anteilen zwischen 7,8% und 5,5% (vgl. Karte 1).

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Jan Esterhues

Gestaltung
Waldemar Wittek

V/10-0.2
www.duesseldorf.de



Pendlerverflechtungen zwischen Düsseldorf und dem Land NRW

Düsseldorfer Statistik
Information

Allgemeines

Empirische Daten zu beruflich bedingten Pendlerströmen zwischen verschiedenen Raumeinheiten leisten einen wertvollen Beitrag zur Abgrenzung funktionaler Regionen im Sinne zusammenhängender Wirtschafts- und Lebensräume, zur Einschätzung täglicher Verkehrsströme und zur Beschreibung regionaler Arbeitsmärkte. Anhand der zur Verfügung stehenden Pendlerdaten der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) lassen sich Anhaltspunkte für die Intensität der Interaktionen zwischen den kreisfreien Städten bzw. Kreisen im Metropolraum Düsseldorf mit der Landeshauptstadt gewinnen.

Begriffsbestimmung und Datenbasis

Als Pendler werden diejenigen Personen bezeichnet, die täglich eine Wegstrecke zwischen zwei Orten, nämlich ihrem Wohn- und ihrem Arbeitsort, zurücklegen. Diese Strecke kann sowohl innerhalb einer Kommune (= innergemeindliche Pendler) liegen als auch durch Überquerung von einer oder mehreren Gemeindegrenzen (= übergemeindliche Pendler) zurückgelegt werden. Hier werden nur die übergemeindlichen Pendler betrachtet.

Auspendler pendeln aus ihrem Wohnort aus und in einen Arbeitsort ein, wo sie als Einpendler gezählt werden. Hierdurch ergeben sich zwischen zwei Orten in der Regel zwei Ströme in jeweils entgegengesetzter Richtung. Diese Pendlerströme zwischen Herkunftsort (= Wohnort) und Zielort (= Arbeitsort) werden als Pendlerverflechtung bezeichnet.

Sie können sowohl in ihrer Gesamtheit (= Addition der Pendlerströme beider Richtungen) als auch in ihrem Saldo (= Einpendler minus Auspendler) dargestellt werden. Ferner bietet es sich an, die Relationen zwischen der Zahl der Einpendler und der Zahl der am Arbeitsort insgesamt vorhandenen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie zwischen der Zahl der Auspendler und der Zahl der insgesamt am jeweiligen Wohnort ansässigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu berechnen. Auf diesem Wege lassen sich insbesondere die relativen Verflechtungen zwischen Wohn- und Arbeitsort verdeutlichen.

Die hier zugrunde gelegten Pendlerrechnungen der Bundesagentur für Arbeit geben die Pendlerdaten für den 30. Juni der Jahre 2005, 2007 und 2009 auf Basis der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder. Dies bedeutet für die nachfolgende Auswertung, dass keine Beamten, Selbstständigen, Schüler etc. mit einbezogen und somit lediglich 70% bis 75% der Erwerbstätigen insgesamt betrachtet werden.

Entwicklung 2005 – 2009

In der Stadt Düsseldorf lebten im Jahr 2005 genau 134.090 Personen, die innerhalb der Stadtgrenzen auch ihren Arbeitsplatz hatten und keine Gemeindegrenze auf dem Weg zur Arbeit überqueren mussten. Zusätzlich pendelten 201.271 Beschäftigte aus den Städten und Kreisen der Region in die Landeshauptstadt ein, so dass sich eine Gesamtzahl von 335.361 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Düsseldorf ergab.

Im Jahr 2009 haben 136.337 in der Stadt Lebende auch ihren Arbeitsplatz hier (+ 1,7%). Gleichzeitig nimmt die Zahl der Einpendler erheblich zu, nämlich um 10,8% auf 223.094. Somit ergibt sich für das Jahr 2009 insgesamt eine Zahl von 359.431 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Düsseldorf, was einer Steigerung um 7,2% im Vergleich zu 2005 entspricht. Auch die Auspendler aus Düsseldorf können ihr Aufkommen im Betrachtungszeitraum beträchtlich steigern, nämlich von 55.012 auf 61.682 Personen (+ 12,1%).

Das Pendlervolumen insgesamt ist demnach von 256.283 auf 284.776 Personen um 11,1% gestiegen. Hierbei zeichnen die hohen Einpendlerüberschüsse die Metropole am Rhein als regionales Arbeitsmarktzentrum aus. So steigen die Pendlersalden im Zeitraum von 2005 bis 2009 von 146.259 um mehr als 15.000 Personen auf 161.412, was einer Zunahme um 10,3% entspricht.

Tab. 1: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ein- und Auspendler nach bzw. aus Düsseldorf, 2005 – 2009

	2005	2007	2009	Entwicklung 2005 – 2009
Einpendler	201.271	209.892	223.094	+10,8%
Auspendler	55.012	58.505	61.682	+12,1%
Pendleraufkommen	256.283	268.397	284.776	+11,1%
Pendlersaldo	146.259	151.387	161.412	+10,4%
Einpendler/SVB Arbeitsort in %	60,0	61,2	62,1	+2,1 Prozentpunkte
Auspendler/SVB Wohnort in %	29,1	30,5	31,1	+2,0 Prozentpunkte

Stand: 30. Juni 2005, 2007 bzw. 2009
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Die herausragende Stellung der Landeshauptstadt als Arbeitsstandort wird bei Betrachtung der relativen Zahlen noch deutlicher. So ist festzustellen, dass im Jahr 2009 genau 62,1% der in Düsseldorf sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen aus anderen Städten bzw. Kreisen einpendeln und nur 37,9% der in Düsseldorf beschäftigten auch hier wohnen. Umgekehrt pendeln 31,1% der in der Stadt wohnhaften Beschäftigten aus der Stadt aus, um an einem anderen Ort ihrer Arbeit nachzugehen. Bemerkenswert ist hierbei, dass beide Anteile – sowohl derjenige der Einpendler (+ 2,1 Prozentpunkte) als auch der der Auspendler (+ 2,0 Prozentpunkte) – im Betrachtungszeitraum zunehmen, was für eine zunehmend stärker werdende Wechselbeziehung zwischen Düsseldorf und den Städten und Kreisen im Umland spricht.

Pendlerverflechtungen im Detail

Im Folgenden sollen die Herkunftsorte der Einpendler nach bzw. die Zielorte der Auspendler aus Düsseldorf eine genauere Betrachtung der Verflechtungsbeziehungen Düsseldorfs mit den benachbarten Städten und Kreisen ermöglichen. Tabelle 2 stellt deshalb die genauen Pendlerdaten für die Stadt Düsseldorf dar.

Hier zeigen die Zahlen für das gesamte Pendleraufkommen eine besonders starke Verflechtung der Stadt Düsseldorf mit dem Kreis Mettmann (54.246) und dem Rhein-Kreis Neuss (42.623) sowie den kreisfreien Städten Duisburg (17.004), Köln (14.764) und Essen (12.715). Auf den weiteren Plätzen folgen dann der Kreis Viersen sowie die Städte Krefeld, Mönchengladbach und Wuppertal. An dieser Stelle kann man zunächst noch nichts über die genaue Richtung der Pendlerströme aussagen. Diese lässt sich erst bei Betrachtung der Pendlersalden erkennen. Hier zeigen sich ausschließlich positive Werte für die Stadt Düsseldorf, was bedeutet, dass mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Düsseldorf ein- als von hier auspendeln.

Tab. 2: Pendlerdaten Düsseldorf im Jahr 2009 (bezogen auf NRW)

	Einpendler nach Düsseldorf	Auspendler aus Düsseldorf	Pendleraufkommen	Pendlersaldo	Einpendler nach Düsseldorf/SVB Wohnort in %
Mettmann, Kreis	38.990	15.256	54.246	23.734	23,7
Rhein-Kreis Neuss	34.278	8.345	42.623	25.933	23,2
Krefeld, Stadt	6.956	2.141	9.097	4.815	10,0
Duisburg, Stadt	14.149	2.855	17.004	11.294	9,7
Mönchengladbach, Stadt	7.059	1.566	8.625	5.493	9,0
Viersen, Kreis	8.591	1.207	9.798	7.384	8,9
Mülheim an der Ruhr, Stadt	4.027	939	4.966	3.088	7,8
Solingen, Stadt	3.860	980	4.840	2.880	7,4
Oberhausen, Stadt	3.767	513	4.280	3.254	5,7
Essen, Stadt	9.672	3.043	12.715	6.629	5,7
Wuppertal, Stadt	5.847	1.701	7.548	4.146	5,5
Leverkusen, Stadt	2.340	982	3.322	1.358	4,4
Heinsberg, Kreis	3.185	223	3.408	2.962	4,3
Wesel, Kreis	6.067	631	6.698	5.436	4,1
Köln, Stadt	9.331	5.433	14.764	3.898	2,8
Botrop, Stadt	976	71	1.047	905	2,7
Rheinisch-Bergischer Kreis	2.379	465	2.844	1.914	2,6
Kleve, Kreis	2.345	239	2.584	2.106	2,6
Bochum, Stadt	2.718	482	3.200	2.236	2,4
Gelsenkirchen, Stadt	1.658	245	1.903	1.413	2,3
Remscheid, Stadt	777	262	1.039	515	2,1
Rhein-Erft-Kreis	2.986	500	3.486	2.486	2,0
Herne, Stadt	825	88	913	737	1,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	1.896	254	2.150	1.642	1,8
Recklinghausen, Kreis	2.727	201	2.928	2.526	1,4
Düren, Kreis	1.175	224	1.399	951	1,4
Dortmund, Stadt	2.412	552	2.964	1.860	1,4
Bonn, Stadt	1.176	734	1.910	442	1,2
Aachen, Stadt	816	324	1.140	492	1,1
Rhein-Sieg-Kreis	1.942	272	2.214	1.670	1,0
Aachen, Kreis	941	91	1.032	850	1,0
Hagen, Stadt	547	135	682	412	0,9
Unna, Kreis	1.099	100	1.199	999	0,9
Münster, Stadt	687	251	938	436	0,8
Euskirchen, Kreis	455	52	507	403	0,8
Coesfeld, Kreis	457	29	486	428	0,6
Oberbergischer Kreis	562	180	742	382	0,6
Borken, Kreis	729	130	859	599	0,6
Hamm, Stadt	240	29	269	211	0,5
Soest, Kreis	401	35	436	366	0,4
Hochsauerlandkreis	334	27	361	307	0,4
Märkischer Kreis	518	132	650	386	0,4
Steinfurt, Kreis	483	58	541	425	0,3
Bielefeld, Stadt	273	93	366	180	0,3
Paderborn, Kreis	258	44	302	214	0,3
Warendorf, Kreis	223	42	265	181	0,2
Olpe, Kreis	114	10	124	104	0,2
Siegen-Wittgenstein, Kreis	215	68	283	147	0,2
Lippe, Kreis	203	35	238	168	0,2
Höxter, Kreis	82	-	82	82	0,2
Herford, Kreis	140	15	155	125	0,2
Gütersloh, Kreis	188	59	247	129	0,1
Minden-Lübbecke, Kreis	155	38	193	117	0,1
Gesamt	194.231	52.381	246.612	141.850	

Stand: 30. Juni 2009
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen